

Zusammenfassung

Die Mobilität von Fachkräften im Gesundheitswesen ist wichtig für politische Entscheidungsträger, weil sie sich auf die Arbeitsmärkte für Gesundheitspersonal und die Gesundheitsversorgung auswirkt, bei der staatliche Eingriffe aufgrund umfangreicher Marktversagen gerechtfertigt sind. Die vorliegende Arbeit präsentiert Daten und Analysen über das Ausmaß und die Auswirkung der Mobilität von Gesundheitspersonal aus und nach Deutschland sowie innerhalb Europas, vor und nach den EU-Erweiterungen 2004 und 2007. Darüber hinaus untersucht sie die Faktoren, die die Mobilität beeinflussen, diskutiert politische Reaktionen auf die Mobilität, analysiert Trends und gibt Prognosen des zukünftigen Bestands an ausländischen Ärzten und Krankenschwestern in Deutschland. Die Dissertation wendet qualitative (Fokusgruppen und Interviews) und quantitative Methoden (Paneldaten-Analyse) an, um einen Hinweis darüber zu geben, inwiefern der projizierte Mangel an Gesundheitsfachkräften von ausländischem Gesundheitspersonal abgedeckt werden kann.

Die Mobilität hat Auswirkungen auf die Verfügbarkeit, Verteilung und den Qualifikationsmix der Gesundheitsberufe. Das Monitoring von Mobilität bleibt jedoch eine Herausforderung, weil die Datenlage mangelhaft ist. Stärkere Monitoring-Anstrengungen auf nationaler und internationaler Ebene sind notwendig, um die Mobilität und Ihre Auswirkungen besser beurteilen und sie in der Personalplanung besser berücksichtigen zu können. Die Mobilität von Ost- nach Westeuropa hat zugenommen, erleichtert durch die EU-Erweiterungen 2004 und 2007. Eine Massenmigration konnte allerdings nicht verzeichnet werden. Deutschland ist sowohl Ziel- als auch Ursprungsland für Mobilität von Gesundheitspersonal. Die ökonometrische Prognose deutet darauf hin, dass der Bestand an ausländischen Pflegekräften in Deutschland nicht ausreichen wird, den projizierten Mangel an Pflegekräften zu decken. Um den zukünftigen Bedarf an Pflegekräften decken zu können, ist in Deutschland ein Bündel von Maßnahmen notwendig, welches die Attraktivität sowie auch die Produktivität des Pflegeberufs erhöht.